

## UM MEINES NAMENS WILLEN

### Einleitung

Ein bekanntes Sprichwort lautet: „*In Gottes Namen fängt alles Unglück an*“. Ich denke, es ist nicht unbekannt... Es bezieht sich in erster Linie auf kriegerische Auseinandersetzungen, bei denen man meinte, im Namen Gottes auf andere einschlagen oder schießen zu dürfen. Das Sprichwort tut weh – trifft es doch rein äußerlich betrachtet zu. Auf der Gürtelschnalle (Koppelschloss) preußischer Soldaten stand zu lesen: „Gott mit uns“. Hier bezog man sich auf Gott. In seinem Namen zog man auf die Schlachtfelder und meinte, dass Gott die Kriege rechtfertige.

Im Kern der Sache ist das Sprichwort „*In Gottes Namen fängt alles Unglück an*“ zutiefst unzutreffend. Es verdeutlicht vielmehr, dass wir Menschen Gottes' Namen missbrauchen. Wir entheiligen Gottes Namen, indem wir unsere Untaten mit dem irreführenden Verweis versuchen zu rechtfertigen, dass wir sie infolge einer höheren Instanz ausführen. Wenn wir Menschen im Namen des biblischen Gottes töten, sind wir im Unrecht und versuchen, uns unserer Verantwortung zu entziehen – wir stellen fälschlicherweise Gott als Verantwortlichen dar.

Auch in der Geschichte der Kirchen wurde der Name Gottes missbraucht – in seinem Namen wurden Christusnachfolger getötet. Denken wir an den Theologen Jan Hus (ca. 1370–1415). Dieser beanstandete den Reichtum, den Ablasshandel mit der Vergebung der Sünden gegen Bargeld sowie die Sittenlosigkeit der römisch-katholischen Kirche. Er ließ einzig die Bibel als gültig für Glaubensfragen gelten. Ferner erkannte er das Primat des Papstes – Vorrang des Papstes als Führer des gesamten Christentums – nicht an und folgte damit John Wyclif und den Waldensern. Jan Hus wurde auf dem Konstanzer Konzil (ab 1414) gefangen gesetzt, obwohl ihm freies Geleit von und nach Prag und Freiheit während des Aufenthaltes in der Stadt Konstanz am Bodensee zugesagt worden war.

Nachdem er sich auch nach strengen Verhören geweigert hatte, seine Lehre zu widerrufen, verurteilt man ihn zum Tode. Hus wurde am 6. Juli 1415 in Konstanz zusammen mit seinen Schriften auf einem Scheiterhaufen verbrannt. Die Asche wurde in den Rhein geschüttet.<sup>1</sup>

Solche Hinrichtungen erfolgten „im Namen Gottes“. Dabei wurde gerade dadurch Gottes Name entheiligt, und das ist schlimm: Denn Gott ist es eins der höchsten Anliegen, dass Sein Name geehrt wird. – Lesen wir vor diesem Hintergrund unseren Predigttext (Hes. 20, 5 ff.):

*So spricht der Herr, HERR: An dem Tag, als ich Israel erwählte, da erhob ich meine Hand der Nachkommenschaft des Hauses Jakob [zum Schwur] und gab mich ihnen im Land Ägypten kund und erhob meine Hand ihnen [zum Schwur] und sprach: Ich bin der HERR, euer Gott! An jenem Tag erhob ich für sie meine Hand [zum Schwur], daß ich sie aus dem Land Ägypten herausführen würde in ein Land, das ich für sie ausgekundschaftet hatte, das von Milch und Honig überfließt; die Zierde ist es unter allen Ländern.*

*Und ich sprach zu ihnen: Werft die Scheusale weg, an denen eure Augen hängen, und macht euch nicht mit den Götzen Ägyptens unrein! Ich bin der HERR, euer Gott.*

*Aber sie waren widerspenstig gegen mich und wollten nicht auf mich hören; keiner warf die Scheusale weg, an denen seine Augen hingen, und die Götzen Ägyptens verließen sie nicht. Da gedachte ich, meinen Grimm über sie auszugießen, meinen Zorn an ihnen zu vollenden mitten im Land Ägypten.*

*Aber ich handelte [gnädig] um meines Namens willen, damit er nicht entweiht würde vor den Augen der Nationen, in deren Mitte sie waren und vor deren Augen ich mich ihnen kundgegeben hatte, [indem ich schwor], sie aus dem Land Ägypten herauszuführen.*

*Und ich führte sie aus dem Land Ägypten und brachte sie in die Wüste.*

*Und ich gab ihnen meine Ordnungen, und meine Rechtsbestimmungen ließ ich sie wissen, durch die der Mensch, wenn er sie tut, lebt.*

---

<sup>1</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Hussiten>, Aufruf vom 24. Januar 2015

*Und auch meine Sabbate gab ich ihnen, daß sie zum [Bundes-] Zeichen seien zwischen mir und ihnen, damit man erkenne, daß ich, der HERR, es bin, der sie heiligt. -*

*Aber das Haus Israel war widerspenstig gegen mich in der Wüste; sie lebten nicht in meinen Ordnungen und verwarfen meine Rechtsbestimmungen, durch die der Mensch, wenn er sie tut, lebt; und meine Sabbate entweiheten sie sehr. Da gedachte ich, meinen Grimm in der Wüste über sie auszugießen, um sie zu vernichten.*

*Aber ich handelte [gnädig] um meines Namens willen, damit er nicht entweiht würde vor den Augen der Nationen, vor deren Augen ich sie herausgeführt hatte.*

An diesem Text aus dem Propheten Heseziel ließe sich die ganze Geschichte Israels entfalten. Wir wollen uns hier auf die folgenden Punkte konzentrieren.

1. Gott ist der Erwähler und der Eigentümer Israels.
2. Gott macht Geschichte mit Israel. Erwähler und Eigentümer Israels zu sein, legitimiert und verpflichtet Gott. Es legitimiert ihn, an Israel zu handeln – denn er hat sich das Volk ausgesucht (nicht umgekehrt). Gleichzeitig nimmt die Erwählung und das Eigentum an Israel Gott in die Pflicht, an Israel zu handeln! Dieses Handeln vollzieht sich auf unterschiedliche Weise: Im Auszug aus Ägypten und im Durchzug durch die Wüste beispielsweise ist Gott der Lebenserhalter. Gott handelt aber auch im Gericht an seinem auserwählten Volk.
3. Gott verhält sich Israel gegenüber jedoch wieder gnädig– um seines Namens willen.
4. Und wir? Hat das was mit Dir und mit mir zu tun? Wenn ja – dann wäre das bestimmt sehr, sehr gut!

## **1. Gott ist der Erwähler und der Eigentümer Israels**

Wer das nicht sieht, kann Gott nicht verstehen. Wer leugnet, dass Gott der Erwähler und der Eigentümer Israels ist, kann unsere Zeit nicht verstehen!

Was sagt Gott hier in Heseziel? Er sagt: *So spricht der Herr, HERR: An dem Tag, als ich Israel erwählte, da erhob ich meine Hand der Nachkommenschaft des Hauses Jakob [zum*

*Schwur] und gab mich ihnen im Land Ägypten kund und erhob meine Hand ihnen [zum Schwur] und sprach: Ich bin der HERR, euer Gott!*

Israel ist von Gott selbst erwählt – alle Unruhen um dieses Land, alle Konflikte und Kriege um das Stückchen Erde sind nur von dieser Erwählung her zu verstehen. Warum sind die Nationen allesamt aufgebracht über Israel? *Warum toben die Nationen und sinnen Eitles die Völkerschaften?* (Ps. 2, 1) Doch nicht wegen der Menschen, die dort in den Gebieten leben. Doch nicht wegen der Toten und Verletzten. Jahr für Jahr gibt es in anderen Regionen der Welt mehr Tote durch Kriege und Verbrechen – und fast niemanden kümmert es (denken wir an Südsudan). Israel ist auserwählt und Israel ist der Ort, wo sich die Heilsgeschichte Gottes konkretisiert! Weil sich in Israel Gottes´ Handeln praktisch und lebenswirklich auswirkt, stehen die Arabische Liga und bald die gesamte Nationenwelt gegen dieses auserwählte Volk – und sie treffen (indem sie sich gegen Israel stellen!) den Höchsten selbst (Ps. 2,2): *Es treten auf Könige der Erde, und Fürsten tun sich zusammen gegen den HERRN und seinen Gesalbten.*

Nun haben wir gelesen: Gott hat Israel erwählt und sich selbst mit einem Schwur für dieses kleines Völkchen verbürgt. Gott hat seine Hand zum Schwur erhoben. Und wir wissen, dass dieser Schwur eingebunden ist in den Bund, den der Höchste mit Israel geschlossen hat. Gott wird Israel ans Ziel bringen. Er wird sie in die Ruhe einführen, in die göttliche Sabbatruhe. Woran können wir das erkennen? Woran machen wir diese Gewissheit fest?

Wir erkennen das am Namen des Erwählers. Wir erkennen das am Namen dessen, der der Eigentümer Israels ist. Liebe Geschwister, wir müssen wissen, wer dieser Erwähler-Gott ist, wer dieser Eigentümer-Gott ist. Welchen Namen trägt er? Welcher Name darf nicht entehrt werden, indem sein Eigentumsvolk untergeht? Welcher Name ist gemeint, wenn Gott in Zusammenhang mit dem Schwur sagt: *Um meines Namens willen handelte ich..?*

Es geht um den Namen: Elohim (ÄLoHI´M). Der Name ÄLoHI´M darf nicht entehrt werden.

Gottes Namen sind Programm und Verpflichtung zugleich. Gott hat sich mit seinem Namen zu verschiedenen Dingen verpflichtet. Gott hat sich verbürgt – sein Name steht dafür, dass er seine Versprechen gegenüber Israel einhält. Gewiss: Gott hat viele wunderbare Namen. Auf diesen einen Namen ÄLoHI´M wollen wir uns hier konzentrieren, um zu sehen, dass der Erwähler und Eigentümer Israels zum Ziel kommen muss – und auch real kommt.

Gott trägt den Namen ÄLoHI´M.

Bereits im ersten Kapitel der Bibel begegnet uns „Elohim“ (ÄLoHI´M) als erster Gottesname in der Bibel. Dieser Gottesname ist sprachlich eng verwandt mit dem Wort "alah" = Schwören. "alah" ist die Wurzel von ÄLoHI´M und zeigt uns, dass wir es vom Anfang der Schöpfungs- und Menschheitsgeschichte an mit einem Gott der Schwüre und Bündnisse zu tun haben. ÄLoHI´M ist ein bei sich selbst schwörender, also einen Bund (Schwur) leistender Gott – das betont Gott gegenüber den Menschen Israels immer wieder (5. Mo. 4, 31): *„Denn ein barmherziger Gott ist der HERR, dein Gott. Er wird dich nicht aufgeben und dich nicht vernichten und wird den Bund deiner Väter nicht vergessen, den er ihnen geschworen hat.“* Der Bund der Väter<sup>2</sup> gilt auch heute noch. Gott verbürgt sich mit seinem Namen dafür, dass er den Bund der Väter nicht bricht – mit Israel nicht und mit uns Menschen des neuen Bundes in Christus Jesus auch nicht. Der Name ÄLoHI´M ist Ausdruck des Wesens Gottes und zeigt uns, was Gott für Israel sein möchte: Ein verlässlicher Bundesherr. – Der Name des Gottes, der einen einseitigen Bund geschlossen hat, darf nicht entehrt werden.

Gott hat Israel erwählt. Gott hat einen Bund mit Israel geschlossen. Ganz souverän hat er das gemacht. Aus Seiner Liebe heraus (5. Mose 4,37; 10,15). An Israel war nichts Großartiges. Gott spricht zu Israel: *Nicht weil ihr mehr wäret als alle Völker, hat der HERR sich*

---

<sup>2</sup> So hat Gott gegenüber Abraham geschworen, ihm das Land Israel zu geben (1. Mo. 24, 7; s. 5. Mo. 30, 20).

*euch zugeneigt und euch erwählt — ihr seid ja das geringste unter allen Völkern —, sondern wegen der Liebe des HERRN zu euch, und weil er den Eid hielt, den er euren Vätern geschworen, hat der HERR euch mit starker Hand herausgeführt und dich erlöst aus dem Sklavenhaus, aus der Hand des Pharaos, des Königs von Ägypten.* Erwählung aus Liebe. Erwählung zum Eigentumsvolk. Selbstverpflichtung durch einen Schwur. ÄLoHI'M – der schwörende Gott, hat sich mit seinem Namen selbst verbürgt. Diesen Schwur kann Gott nicht brechen. Denn einen höheren Eid gibt es nicht – als dass Gott bei sich selbst schwört (Heb. 6,13).<sup>3</sup> Gott kann Israel nicht fallen lassen, nicht für immer verstoßen – sonst wäre sein Name verunehrt, sozusagen in den Dreck gezogen! Verstehen wir das?! Gott kommt mit Israel ans Ziel und Israel wird ein Segen sein für alle nicht erwählten Völker! Gott steht als Garant dafür ein.

## **2. Gott handelt an Israel – auch durch Gericht**

Weil Gott Erwähler und Eigentümer Israels ist, ist Gott nicht nur legitimiert zu handeln. Er ist verpflichtet zu handeln: Das ist er auch Israel, aber doch vor allem sich selbst und seinem Namen, seiner Ehre und seinem Ansehen gegenüber der Schöpfung schuldig. Gott hält seinen Eid, seinen Schwur, seinen Bund mit allen Auserwählten, also auch mit Dir selbst – sonst wäre der Name ÄLoHI'M nur Etikettenschwindel. Stellt Euch vor, der Marshall-Plan wäre gescheitert! Ihr kennt diesen Plan zum Wiederaufbau Europas nach dem 2. Weltkrieg? Das Programm wurde nach dem US-Außenminister George C. Marshall (Amtszeit 1947–1949) benannt, auf dessen Initiative es zurückgeht. Wäre der Plan gescheitert, wäre der Name „Marshall“ auf lange Zeit negativ belegt. Das kann und wird Gott nicht so ergehen, dass Sein Name negativ belegt wird! „Nett, der Name – aber leider ganz ohne Durchschlagskraft“: So wird man über Gott nicht sprechen können. Wenn Gott mit seinem Namen für etwas einsteht, wird das **Projekt** umgesetzt, der **Plan** gelingen, das **Programm** zum Ziel geführt! Gott hat seinen Namen über das Projekt Israel gesetzt – gleichermaßen als Garant für die Zielerreichung.

---

<sup>3</sup> Jes. 45, 23 in Bezug auf Gottes' Heilsplan; andere Stellen: 2. Mo. 32, 13: Mehrung Israels; Jer. 51, 14: Babylon; Amos 6, 8; Eid: Hebr. 6, 16+17.

Der Erwähler und Eigentümer Israels hat seine Hand zum Schwur gegenüber dem Haus Jakob erhoben! Er ist ÄLoHI'M, er ist Israels Bundsgott. Die Erwählung und das Eigentum an Israel nimmt Gott in die heilige Pflicht, an Israel zu handeln! Gott hat bei sich selbst geschworen – sein Name steht damit für das „Programm Israel“. Wir kennen das aus dem menschlichen Bereich – etwa, wenn es im Grundgesetz heißt: Eigentum verpflichtet! Doch alles das hebt das Gericht am treulosen, götzendienerischen Israel nicht auf.

In unserem Predigttext haben wir gelesen, dass Gott seinen Namen nicht entweihen lässt. Gott selbst ist darauf bedacht, dass sein Name heilig gehalten wird. Gott ist der, der unmittelbar und wirksam Geschichte mit Israel macht. Auf gute, wunderbare Weise: Im Auszug aus Ägypten und im Durchzug durch die Wüste. Gott erhält Israel am Leben – ganz im Gegensatz zu Ägypten, diesem Sinnbild der Finsternismacht. Die Ägypter hatten ein Programm, um Israels Bevölkerungswachstum einzudämmen: Der Pharao ließ sie eine sehr harte Zwangsarbeit verrichten. Was war die Wirkung, der Effekt? *Aber je mehr sie es bedrückten, desto mehr nahm es zu* (2. Mo. 1,12). Ist das nicht ein Phänomen: Je mehr Ägypten auf Israel Druck ausübte, umso mehr nahm Israel zu! Habt Ihr das auch schon erfahren? Je enger das Joch um den Nacken, je stärker die Gewichte, je bedrückender die Situation – umso größeren Glauben, umso tieferes Vertrauen schenkt Gott uns. Verfolgte Christen bezeugen, dass sie (trotz aller Schwere) doch eine gewaltige Freude im HERRN und intensives, vertrauensvolles Gebet erleben. Gott schenkt in der Verfolgung mitunter sogar Wachstum unter schwierigsten äußeren Bedingungen.

Israel wurde zahlreicher – keine Spur von Bevölkerungsrückgang! Dann sollten die männlichen Nachkommen getötet werden (2. Mose 1,22): *Da gebot der Pharao seinem ganzen Volk: Jeden Sohn, der geboren wird, sollt ihr in den Nil werfen,...* In Pharaos Augen war dies nun der geeignete Schlüssel, um sich dieses lästigen Volkes zu entledigen. Andere Völker wollten noch gründlicher vorgehen (zur Zeit der Königin Esther, zur Zeit unserer Vorfahren vor 70 Jahren).

Doch Gott ist der Lebenserhalter. Sein Handeln war erfahrbar, unmittelbar, direkt und real erfahrbar. Wertvoll und wunderbar! ... Und Israel? Von Ägypten verfolgt, von Gott gerettet. Wie reagiert Israel?

Trotz aller guten Erfahrungen war Israel ein halsstarriges, widerspenstiges und götzendienerisches Volk. *Aber sie waren widerspenstig gegen mich und wollten nicht auf mich hören; ... Da gedachte ich, meinen Grimm über sie auszugießen, meinen Zorn an ihnen zu vollenden mitten im Land Ägypten.* Und weiter heißt es: *Aber das Haus Israel war widerspenstig gegen mich in der Wüste; sie lebten nicht in meinen Ordnungen und verwarfen meine Rechtsbestimmungen, durch die der Mensch, wenn er sie tut, lebt; ... Da gedachte ich, meinen Grimm in der Wüste über sie auszugießen, um sie zu vernichten.*

Gott selbst beschreibt die Untreue Israels – er beschreibt sie aus seiner persönlichen Sicht: Ich habe Israel erwählt, ich habe meine Hand zum Schwur erhoben, gegen mich waren sie widerspenstig. Meine Rechtsbestimmungen haben sie verworfen... Gott war persönlich verletzt worden. Israel stellte Gott in Frage. Israel zeigte Gott die „kalte Schulter“. Er dagegen hatte sich verbürgt, geschworen, den Bund geschlossen. Und sie: Sie wollten nicht. Welche Zurückweisung dessen, der geholfen und gerettet hatte! – Wie schrecklich, dass viele Menschen heute den Ursprung ihres Lebens zurückweisen!

Verstehen wir, dass Israel immer wieder Gericht tragen musste? Ein Beispiel soll uns hier genügen. Der Hebräerbrief thematisiert das Gericht an Seinem Volk (Heb 3, 7 ff.): *Deshalb, wie der Heilige Geist spricht: »Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht, wie in der Erbitterung an dem Tage der Versuchung in der Wüste, wo eure Väter <mich> versuchten, indem sie <mich> auf die Probe stellten, und sie sahen meine Werke vierzig Jahre. Deshalb zürnte ich diesem Geschlecht und sprach: Allezeit gehen sie irre mit dem Herzen. Sie aber haben meine Wege nicht erkannt. So schwor ich in meinem Zorn: Sie sollen nimmermehr in meine Ruhe eingehen!«* Diese Generation der Israeliten trug ein schweres Gericht. So kurz vor dem Ziel durften sie aufgrund ihres Ungehorsams, ihres Unglaubens nicht in die Ruhe eingehen. Dabei lag das Land der Verheißung direkt vor ihnen!



Jetzt, unmittelbar nach dem Blick auf Israel, stellt der Verfasser des Herbräerbriefes einen Bezug zu uns her: *Seht zu, Brüder, dass nicht etwa in jemandem von euch ein böses Herz des Unglaubens sei, im Abfall vom lebendigen Gott, sondern ermuntert einander jeden Tag, solange es »heute« heißt, damit niemand von euch verhärtet werde durch Betrug der Sünde!*

Das ist eine ernste Warnung an uns – lassen wir uns von der Sünde nicht betrügen, liebe Geschwister! Sehen wir zu, dass niemand von uns ein böses Herz des Unglaubens habe. Wir werden gewarnt. Und das ist nötig. Paulus kannte die Gefahren. Deswegen trat er in der Fürbitte für Glaubensgeschwister ein. Paulus schreibt den Thessalonichern (2. Thess. 1, 12): *Deshalb beten wir auch allezeit für euch, daß unser Gott euch würdig erachte der Berufung und [daß er] alles Wohlgefallen an der Güte und das Werk des Glaubens in Kraft vollende, **damit der Name unseres Herrn Jesus in euch verherrlicht werde** und ihr in ihm nach der Gnade unseres Gottes und des Herrn Jesus Christus.*

Seht – Gott trug es in seinem Namen: Den Schwur, den Eid, gegenüber dem Volk Israel. Er ist ÄLoHI'M. Das ist sein Name. Aber Israel murrte in der Wüste, obwohl sie so viele Wunder erlebt hatten. Israel war ungehorsam. Sie verunehrten Gott damit und schlugen den Schwur Gottes und den Bund mit den Vätern in den Wind. Den Namen Gottes hatten sie verunehrt, weil sie den Bund, den Schwur Gottes, nicht achteten. Den Namen Gottes kann man verunehren: Durch Ungehorsam und Unglaube, durch Spott und Spielerei. Damit nehmen wir Gott die Ehre. Und das lässt sich Gott nicht einfach gefallen – auch heute nicht, wo sie viele meinen, Gott wäre nur noch eine Karikatur oder eine Illusion.

Im Gesetz heißt es (3. Mose 24,16): *Und wer den Namen des HERRN lästert, muss getötet werden, die ganze Gemeinde muss ihn steinigen; wie der Fremde, so der Einheimische: Wenn er den Namen lästert, soll er getötet werden.*<sup>4</sup>

---

<sup>4</sup> Das gilt auch für das Tier aus dem Meer (Off 13,1: Und ich sah aus dem Meer ein Tier aufsteigen, das zehn Hörner und sieben Köpfe hatte, und auf seinen Hörnern zehn Diademe, und auf seinen Köpfen Namen der Lästerung. Dieses Tier geht in den zweiten Tod!

Gilt das Gesetz, das gerade Gelesene nur für Israel? Oh nein! Gottes´ Name darf generell nicht verunehrt werden. Es heißt (Rö 1,18): *Denn es wird offenbart Gottes Zorn vom Himmel her über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen*, Warum kommt der Zorn Gottes über sie? Vers 21: *weil sie Gott kannten, ihn aber weder als Gott verherrlichten noch ihm Dank darbrachten*,... Die Menschen haben Gott die Ehre nicht gegeben, ihn nicht verherrlicht! Gott gegen besseres Wissen nicht zu ehren, zieht Gericht nach sich!

Gott lässt seinen Namen nicht lästern, nicht verunehren. Gerichte folgen. Aber das ist nicht das Letzte. Gott hat ja geschworen, deswegen trägt er den Namen ÄLoHI´M. Gott geht weiter, behält seine Ziele fest im Blick. Gott richtet Israel. Mit welcher Absicht? Lasst uns auf den Zweck, die Finalität im Gerichtshandeln Gottes eingehen. Wir kommen zum dritten Punkt.

### **3. Um seines Namens willen: Gott handelt gnädig an Israel**

Israel ist widerspenstig, erfährt Gericht. Über all dem Gerichtswirken ist Gott jedoch barmherzig. Warum? Wegen seines Namens! Wir lasen gerade: *Aber ich handelte [gnädig] um meines Namens willen, damit er nicht entweicht würde vor den Augen der Nationen*,

Gott handelt aus eigenem Interesse. Um seiner selbst willen ist er gnädig! Ist das eine Sichtweise, die uns selbstverständlich ist? Sehen wir nicht meistens uns im Fokus nach dem Motto: *Uns zuliebe handelt Gott gnädig an uns*? Das ist auch richtig. Das dürfen wir hoch schätzen und uns über alle Maßen darüber freuen. Das ist ein Geschenk – wir dürfen es Gnade nennen. Dennoch: In erster Linie geht es um Gottes´ Ehre. Gott will, dass sein Name geheiligt werde. Er wünscht sich Ehre. Und seien wir ehrlich: Er verdient unsere uneingeschränkte Ehrerbietung. Er verdient unsere Ehrerbietung, denn er hat einen Vorsatz der Zeitalter gefasst und in Christus verwirklicht (Eph. 3,11). Das ist wunderbar. Deshalb beugen wir unsere Knie vor dem Vater, von dem jede Vaterschaft in den Himmeln und auf Erden benannt wird (Eph. 3,14f.). Der Höchste verdient unsere Ehrerbietung, die im Beugen der Knie zum Ausdruck kommt.

Hier, am Handeln Gottes gegenüber Israel, rückt also folgender Sinn in den Vordergrund: Gott lässt sich nicht verunehren. Sein Name soll vor den Augen der Nationen nicht entweiht werden. Das ist sein Antrieb: Sein Name ist heilig. Sein Name ist der Höchste. Würde er sein Programm mit Israel gegen die Wand fahren, wäre sein Name entweiht. Und wir wissen: Scheitert Gott mit Israel, scheitert Er auch mit uns, Seiner Gemeinde. Dann käme er auch mit der Schöpfung nicht zum Vollendungsziel. Was steht hier nicht alles auf dem Spiel! Deswegen muss Gott seinen Namen rein halten.

Und deswegen, gerade deswegen, ist Gott (nach Gerichten) barmherzig um seines Namens willen. Sehen wir die Barmherzigkeit Gottes an Israel und auch seine Barmherzigkeit uns heute gegenüber? Würde Gott nach seiner Gerechtigkeit handeln und nicht langmütig sein, wären wir nicht mehr am Leben. Gott verhält sich uns gegenüber nicht so, wie wir es verdient hätten: Er handelt an uns nicht nach unseren Verfehlungen (2. Kor. 5, 19). Das ist eine großartige neutestamentliche Aussage. Erstaunlicherweise hat aber auch der Psalmist des Alten Testaments bereits Kenntnis davon und ruft Gott an (Ps. 79, 9): *Hilf uns, Gott unseres Heils, um der Ehre deines Namens willen. Rette uns und vergib unsere Sünden um deines Namens willen!*

Was aber ist der Sinn, dass Gott so langmütig und barmherzig, so voller Güte ist? Hes. 20, 44 – also unser Predigtkapitel - gibt uns eine Antwort: *Und ihr werdet erkennen, daß ich der HERR bin, wenn ich mit euch handle um meines Namens willen [und] nicht nach euren bösen Wegen und nach euren verderbenbringenden Taten, Haus Israel, spricht der Herr, HERR.*

Gott steht vor der Wahl. Entweder er handelt an uns, wie wir es verdient hätten. Dann gingen wir in den Tod und blieben im Tod. Oder er handelt an uns, weil sein Name ÄLÖHI'M ist und er sich mit uns verbündet hat. Dann muss Er aber das Problem der Schuld und Strafe selbst lösen. Und genau das hat er in Christus getan: In Jesus Christus hat er um seines Namens willen gnädig an uns gehandelt und hat alle Schuld, Deine und meine, auf den Sohn geladen. Am Kreuz hat der Sohn den Namen des Höchsten geehrt – durch seinen Gehorsam, durch sein Leiden, durch das Tragen aller Verfehlungen! Auf Golgatha

ist Gottes' Name und damit Gottes Programm umgesetzt worden. Warum, wozu? Worin liegt die Finalität? *Und Ihr werdet erkennen...* ist der Sinn, ist die göttliche Absicht.

Gott will, dass wir ihn erkennen. Gott möchte, dass wir an seiner Langmut, seiner Gnade um seines Namens willen, erkennen, dass er der HERR ist. Wenn wir ihn erkennen, verstehen wir auch seine Gedanken, seine Ziele in all seinem Tun. Der Schlüssel zum Erkennen Gottes liegt darin: Er handelt an Israel gnädig – um seines Namens willen. Er handelt gnädig an uns – um seiner selbst willen.

Gott hat sich in seinem Bundesschluss mit Israel zur unbedingten Treue verpflichtet (Rö. 3, 3+4). Gott hat sich verbürgt, sich vertraglich gebundenen (Eid; Bund), sich verpflichtet, treu zu seinem Volk zu stehen - deswegen kann Gott um seines Namens willen das Volk Israel nicht zu Grunde gehen lassen. Dann wäre sein Name ja Schall und Rauch! Nochmals: Gott hat sich verpflichtet, treu zu seinem Volk zu stehen - das gilt auch dann, und gerade dann, wenn Israels diesen Bund gebrochen hat. Das hebt die Gerichte nicht auf. Aber die Barmherzigkeit triumphiert.

Diese wunderbare Gottes-Erfahrung hat auch Samuel gemacht. An seinem Lebensende bezeugt der Prophet, wie groß der Gott Israels ist. Die Situation ist die, dass das Volk zum Propheten Samuel kommt und ihn bittet, den HERRN zu bitten, dass sie nicht sterben – denn sie wissen, sie haben Unrecht gehandelt, haben sich versündigt. Samuel aber sagte zum Volk (1. Sam. 12,20-22): *Fürchtet euch nicht! Ihr habt zwar all dieses Böse begangen, doch hört nicht auf, dem HERRN nachzufolgen, und dient dem HERRN mit eurem ganzen Herzen! Und weicht nicht ab und folgt nicht den nichtigen [Götzen] nach, die nichts nützen und nicht erretten können, weil sie nichtig sind! Denn der HERR wird sein Volk um seines großen Namens willen nicht verlassen. Denn es hat dem HERRN gefallen, euch zu seinem Volk zu machen.* Samuel vertraut auf den Gott, der sein Volk nicht verlässt!

Darf ich fragen: Ist das Dein Gott? Der sein Volk, seine Gemeinde und auch sein Kind um seines Namens willen nicht verlässt? Ich hoffe, dass wir alle diesen großartigen, einzigartigen Gott kennen – und keinen kleinlichen Bilanzbuchhalter oder rachsüchtigen Staatsanwalt!

Das ist eine Antwort auf unsere Frage: Und wir? Wo stehen wir? Wir stehen auf der Seite eines gnädigen Gottes! Wenn Du diesen Gott kennst und Du weißt, wie wunderbar, barmherzig und gütig er ist, dann verstehst Du, wenn ich sage: Ich möchte auf keiner, auf keiner anderen Seite stehen – schon gar nicht auf der Seite der Religion, die sich die Gunst Gottes selbst zuschreibt! Die Gnade haben wir nicht verdient, sondern geschenkt bekommen!

#### **4. Und wir?**

Nun: Um seines Namens willen kann Gott uns ebenso wenig verlassen. Er hat auch mit uns einen Bund geschlossen - einen neuen Bund. Es ist der neue Bund im Blut seines Sohnes (1. Kor. 11,25; Hebr. 9,15). Wir sind rein gewaschen, wir sind gerechtfertigt, wir sind geheiligt - und wenn wir sündigen, wenn wir Gott keine Ehre bereiten, so ist er treu. Er kann und wird seine Kinder nicht fallen lassen – vielleicht oft die Konsequenzen spüren lassen, aber nicht fallen lassen.

##### 4.1 Gott ist Dir gegenüber treu

Wie hieß es beim Propheten Samuel: *Denn der HERR wird sein Volk um seines großen Namens willen nicht verlassen. Denn es hat dem HERRN gefallen, euch zu seinem Volk zu machen.* Woran liegt das? Es liegt daran, dass wir durch eine neue Zeugung zu Kindern Gottes geworden sind und als Kinder Gottes Anteil an Gott haben (Eph. 4,15+16). Gott hat seinen Namen über unser Leben gestellt (vgl. Off. 2,17; 3,12). Und dieser Name prangt wie eine große Überschrift über Dir und mir (Jer. 14,8; Jak. 2,7).

Gott verpflichtet sich um seines heiligen Namens willen zur Treue, zur Gnade und Barmherzigkeit. Seine Gerechtigkeit verpflichtet ihn jedoch auch dazu, Gericht zu üben, um Recht zu schaffen. Gericht und Barmherzigkeit schließen sich nicht aus. Barmherzigkeit Gottes kann sich erst offenbaren, wenn der Gerechtigkeit Genüge getan ist. Deswegen heißt es, dass die Barmherzigkeit über das Gericht triumphiert (Jak. 2,13). Unser verdientes Gericht trug der Sohn Gottes selbst am Kreuz.

Dass Gott seinem heiligen Namen gegenüber verpflichtet ist und sich selbst nicht verleugnen kann (2. Tim. 2,13), kommt uns zugute: In Gestalt seiner Treue. Die ist beständig – denn er steht mit seinem Schwur, mit seinem Namen dafür ein.

## 4.2 Du bist ein Demonstrationsobjekt

Wir sind bestens dafür geeignet, dass Gott an uns sein Vermögen demonstriert, also öffentlich vorführt. Wir sind bestens als Demonstrationsobjekte Gottes geeignet, weil wir Versager sind. Versager, Verleumder, Verirrte, Verlorene. So stehen wir zunächst ohne Gott da. Würde Gott uns nicht erwählen (wie Israel), nicht erretten, nicht einen Bund mit uns schließen – und um seines Namens willen halten -, so wären wir zum Tode Verurteilte. Nun dürfen wir aber zu Gott gehören. Ist das nicht Gnade?

Es ist menschlich gesprochen, wenn ich meine, dass Gott "es sich nicht leisten kann", wenn seine Projekte - ob Israel oder Gemeinde – Schiffbruch erleiden. Denn er will sich ja an uns selbst offenbaren: Mit seiner Stärke, seiner Treue, seiner Fähigkeit, uns gegen alle Widerstände des Satans ans Ziel zu bringen. Das ist klare Botschaft in 5.Mo. 28,10: *Und alle Völker der Erde werden sehen, daß der Name des HERRN über dir ausgerufen ist, und sie werden sich vor dir fürchten.* Es wird sichtbar für alle Völker! Josua bestätigt dies (4,24): *...damit alle Völker der Erde erkennen sollen, wie stark die Hand des HERRN ist, damit ihr den HERRN, euren Gott, allezeit fürchtet.* Alle Völker sehen und erkennen, wie stark die Hand des HERRN ist, das ist Christus selbst.

Gott ist seinen Namen – der Allmächtige, der Seiende - verpflichtet. Das kommt uns zugute. An uns demonstriert er sein ganzes Können, seinen Heilswillen ungeachtet unserer Fehler auszuführen – bist Du Dir dessen bewusst!?

Gott hat sich mit seinem Namen für Israel verbürgt. Er muss um seiner Ehre, um seiner Glaubwürdigkeit willen, Israel richten und ans Ziel bringen. Gott möchte sich aber auch an der schwachen, unvollkommenen Gemeinde verherrlichen – zu seiner Ehre (Phil. 1,10-11)!

So darf unser Leben ein Zeugnis der Liebe Gottes sein! Wir sind ein Brief Christi an alle Menschen (2. Kor. 3,2+3): *Unser Brief seid ihr, eingeschrieben in unsere Herzen, erkannt und gelesen von allen Menschen; von euch ist offenbar geworden, daß ihr ein Brief Christi seid, ausgefertigt von uns im Dienst, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist*

*des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf Tafeln, die fleischerne Herzen sind.*

Wird Dir klar, wie sehr Gott Dich zu seiner Verherrlichung gebraucht? Wir sind ein Brief Christi – wir sind nicht allein ein Brief von Christus her (er schreibt unser Lebensbuch), sondern auch ein Brief auf Christus hin (der Text spricht von Jesus). Und dieser Brief wird gelesen, wird tatsächlich gelesen: Von allen Menschen. Ist das nicht eine herrliche Dimension, die sich für unser kleines Leben und für unser kleines Lebensumfeld auftut!? Gott demonstriert an Dir und mir seinen Charakter, sein Handeln und sein umfassendes Vermögen, aus Versagern große Zeugen zu machen.

An Israel sollten die Völker Gott erkennen – auch an uns, die wir ein Brief Christi sind. Sein Name steht über Deinem Leben.

Und wir – fragen wir uns? Die zwei Gedanken bisher waren:

- Gott ist Dir treu. Er hält seinen Bund, steht mit seinem Namen dafür ein, dass alles gelingt.
- Siehe Dich als ein fantastisches Demonstrationsobjekt der Macht und des Wirkens Gottes. Gott demonstriert an Dir seine Fähigkeiten, seine Geduld, seine Barmherzigkeit.

Ein dritter Gedanke, der vielleicht zu Deiner bedrängenden und erdrückenden Situation passt.

#### 4.3 Um Gottes Namen willen: Wir erleben Druck!

Mit dem Christus in uns, dem neuen Programm, tragen wir *quasi* den Namen unseres HERRN und nicht mehr unseren bürgerlichen Namen. Christus lebt in uns – wir nennen uns Christen. Die Apostelgeschichte berichtet uns, dass die Jünger von Jesus zuerst in Antiochien „Christen“ genannt wurden (11,26). Agrippa sprach später zu Paulus (Apg. 26): *In kurzem überredest du mich, ein Christ zu werden.* Der Name Christ bürgerte sich ein, so sehr, dass auch Petrus diesen Namen für die Jesusnachfolger übernahm (1. Petr. 4,15f.): *Denn niemand von euch leide als Mörder oder Dieb oder Übeltäter oder als einer,*

*der sich in fremde Sachen mischt; wenn er aber als Christ <leidet>, schäme er sich nicht, sondern verherrliche Gott in diesem Namen!*

Jesus sagt seinen Jüngern, dass sie um seines Namens willen viel (Verfolgung, Leid, Trübsal...) zu erleiden haben werden (Jo. 15,20+21): ...*Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen; wenn sie mein Wort gehalten haben, werden sie auch das eure halten. Aber dies alles werden sie euch tun um meines Namens willen, weil sie den nicht kennen, der mich gesandt hat.* Das ist eine nüchterne Feststellung des Gottessohnes. Wie sich die Menschen ihm gegenüber verhalten haben, so werden sie sich auch uns gegenüber verhalten. Woran liegt das? Es liegt daran, dass wir seinen Namen tragen!

Christen im Irak haben das schmerzlich erfahren, als ein arabisches „N“ für den Namen des Nazaräers an ihre Hauswände und Türen geschmiert wurde. Sie wussten: Wenn sie ihre Heimat nicht sofort verlassen, werden sie getötet. Leiden um den Namen des Christus willen. Die Sichtweise unseres Herrn ist einfach realistisch, wenn er sagt, dass er uns wie Schafe unter die Wölfe sendet (Mt. 10,16).

Nichtgläubige erkennen uns als Fremdlinge (1. Petr. 1), als Andersartige, als Unangepasste, als Querdenker, als Mahner und Rufer in der gottlosen Welt. - Wir sind nicht wertvoller als andere Menschen, aber wir sind anders. Wir haben eine Hoffnung, wo andere verzweifelt sind. Wir haben Maßstäbe, die sich nicht an unseren Bedürfnissen ausrichten, sondern die dazu führen sollen, dass wir Gott gefallen und nicht den Menschen. Wo Ehebruch und Versicherungsbetrug, Lüge und Trug, ungerechte Gehälter und falsche Abrechnungen nur noch Kavaliersdelikte sind, handeln wir anders und manchmal erheben wir mahnend unsere Stimme. - Leben wir mit Gott, heben wir uns automatisch von der Masse ab: Wir sind erkennbar und werden um seines Namens willen als Licht in der Finsternis gehasst (Mt. 10,22; 24,9).

Liebe Geschwister, den Namen Gottes zu tragen, sich „Christ“ zu nennen, hat nicht nur Schweres an sich. Nein, die Vorteile überwiegen. Ich denke, wir sollten uns klar machen,



welchen persönlichen, seelischen und geistlichen Gewinn wir als Menschen Gottes haben!

Ein Gewinn ist, den Namen „Jesus Christus“ gebrauchen zu dürfen: Im Namen unseres HERRN dürfen wir bitten (Jo. 14,14): *Wenn ihr etwas bitten werdet in meinem Namen, so werde ich es tun.* Eine einfache und doch so unglaublich wunderbare Aussage: Wir dürfen in seinem Namen bitten! Wisst Ihr, wer uns hier ein „best practise“-Beispiel gibt? Jeremia! Ausgerechnet der Prophet Jeremia packt Gott bei dessen Ehre und spricht zu ihm (Jer. 14,21): *"Um deines Namens willen verschmähe uns nicht! Entehre nicht den Thron deiner Herrlichkeit! Denk [an uns], mache deinen Bund mit uns nicht ungültig!"* Jeremia spricht Gott auf seine Ehre an, er hat den "wunden Punkt" Gottes, die „schwache Stelle“ gefunden. Verschmähe uns nicht um deines Namens willen! - „Verschmähen“ heißt so viel wie „links liegen lassen“, uns „keine Beachtung schenken“, ja hat sogar den Beigeschmack des Verstoßens, der Ablehnung.

Gott, wenn du der bist, von dem unsere Väter Abraham, Isaak, Jakob und Mose gesprochen haben, dann kannst du uns um deines Namens willen nicht übergehen – so Jeremia. Gegenüber Abraham, Isaak und Jakob hast Du Dich mit Deinem Namen verbürgt (5. Mo. 4, 31; 2. Chr. 15, 12). Dein Name steht über uns, Dein Name hat den Bund bekräftigt. Deswegen, kannst Du uns jetzt nicht fallen lassen. Gott, Deine Ehre, Dein Ruhm, Dein Thron Deiner Herrlichkeit laufen Gefahr, geschmälert zu werden, wenn Du uns jetzt die kalte Schulter zeigst. Und wohl gemerkt: Jeremia weiß, dass Israel Gericht verdient hätte – dennoch packt der Prophet Gott hier bei seiner Ehre.

Wir dürfen in dem Namen unseres HERRN zu dem Vater, nach dem alle Vaterschaft genannt ist, beten. Wir dürfen Gott (wie Jeremia) an seinen Bund erinnern. Das ist nicht überheblich, nicht anmaßend, nicht verwegen. „Um Deines Namens willen – denk an Deinen Bund!“

Ein weiterer Gewinn ist, dass Du Gott nicht gleichgültig bist. Gott handelt gut an Dir – um seines Namens willen. Du bist ihm nicht egal. Deswegen handelt er an Dir. Gott hilft uns sogar praktisch im Lebensvollzug. Psalm 23 (V. 3) spricht davon, dass Gott mich in Pfaden

der Gerechtigkeit leitet - um seines Namens willen. Vielleicht brauchen wir gerade hierfür wieder einen neuen Blick: Dass Gott uns in Pfaden der Gerechtigkeit leitet. Das ist eine Hilfe. Und die Wegführung Gottes sollten wir begünstigen, indem wir sein Wort lesen und unser Gewissen schärfen, anstatt es abzustumpfen. Israel ging mit Gott durch die Wüste. Christus geht an Deiner Seite durch Deine Lebenswüste. Gott teilte die Wassermassen, die sich vor Israel als unbezwingbar auftürmten. Ließ Gott sie da im Stich? Auch Du wirst nicht untergehen - genauso wenig wie Israel damals, genauso wenig wie Petrus, der zunächst im Wasser versank.

Die Wegführung im Leben ist etwas, was mit Gottes' Namen allgemein in Verbindung steht. Das macht auch Psalm 31,4 deutlich: *Denn mein Fels und meine Festung bist du; und um deines Namens willen führe mich und leite mich!* Das können wir zu unserem eigenen Gebet werden lassen: Mein Fels bist Du. Leite mich um deines Namens willen. Bei dieser Bitte um Leitung und Führung wird klar: Es geht darum, dass Gott sich an mir Schwachem und Unvermögendem verherrlicht! *Um deines Namens willen führe mich und leite mich.*

## Schluss

Fängt alles Unglück im Namen unseres HERRN an? Nein – Gottes Name ist ein Garant. Mit seinem Namen hat er sich für Israel verbürgt. Er ist ÄLoHI'M, der Gott des Schwures, des Bundes. Um seines Namens willen handelt Gott auch durch Gericht – er lässt sich nicht so einfach verunehren. Um seines Namens willen handelt Gott gnädig an Israel. Um seines eigenen Namens willen hat Gott das Volk Israel mehrfach vor dem Untergang bewahrt. Das darf uns auch in der heutigen Zeit (dauernde Bedrohung Israels) Zuversicht und Ruhe schenken. Gott verbürgt sich mit seinem Namen dafür, dass er den Bund der Väter gegenüber Israel nicht bricht – um seines Namens willen bricht Gott mit uns Menschen des neuen Bundes in Christus Jesus auch nicht. Und wie wunderbar: Um seiner selbst willen hat Gott in Christus auch unsere Strafe getragen.

Wenn wir Gott verstehen wollen, dürfen wir nicht vergessen: Er handelt auch um unsern Willen. **Zuallererst** jedoch geht es ihm um seinen Namen, seine Ehre, seine Anerken-

nung. Gott hat den höchsten Namen, den man sich denken kann! Bei diesem Namen hat er geschworen, seinem Volk die Treue zu halten. Um seines Namens willen (er kann sich nicht verleugnen; 2. Tim. 2,13), hat er Israel zwar gerichtet, aber nie verworfen oder vernichtet.

Gottes Namen sind Programm. Die Aussagen, die wir seinen Namen entnehmen können, sprengen unser Vorstellungsvermögen. - Der Name Gottes ist der höchste Name im ganzen Universum (Ps. 92,2): *Es ist gut, den HERRN zu preisen und deinen Namen, du Höchster, zu besingen.* Wegen seines Gehorsams bis zum Tod am Kreuz hat der Vater dem Sohn den höchsten Namen gegeben (Phil. 2,9; vgl. Eph. 1,21): *Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen ist,...*

Menschen aller Zeiten wollen sich einen Namen machen. Manche Namen kennen wir noch heute: Tutanchamun, Karl der Große, Michelangelo. Und doch wissen wir: Gott lacht ihrer. Die Menschen in der Ebene Sinear wollten sich auch einen Namen (1. Mose 11,4), einen großen und bedeutenden Namen machen. Sie bauten einen Turm. Gott ließ das jedoch nicht gelingen. – Du kannst Dir einen Adelstitel kaufen oder einen Dokortitel, vielleicht schlägt Dich die Queen zum Ritter: Das ist eitel, vergänglich, vergeblich. Der beste Namen, den Du tragen kannst, ist der deines HERRN. Der beste Status, den Du erreichen kannst, ist der eines Gotteskinds. Ein Kind Gottes sein zu dürfen, ist der beste Stand – und den bekommst Du gnadenhalber geschenkt! Das macht Gott ganz freigiebig um seines Namens willen.

Wenn wir ansatzweise begreifen, was der Name Gottes in sich trägt, werden wir ins Staunen kommen. Dann verstehen wir beispielsweise neu, was es heißt, dass sich in den Namen von Jesus Christus alle Knie beugen werden (Phil. 2,10). Wenn sich alle im Namen von Jesus Christus anbetend niederknien werden, dann bedeutet dies nichts anderes, als dass sich alle Geschöpfe mit den Namen (Programm, Plan, Absichten, Mittel, Wegen) des Kyrios identifizieren. Damit ist die Ehre Gottes von Allen anerkannt. Das ist der Punkt, an dem Gottes Ehre ungeschmälert, ohne Einbuße, ohne Einschränkungen vollumfänglich zur Geltung kommt. Dahin gehen wir – dahin geht Gott mit seiner Schöpfung! Glaubst Du

das? Wenn Du zweifelst – ÄLoHI'M hat das bei sich selbst geschworen, also wird er es durch Gericht und durch Gnade dahin führen.

Und wir? Uns Menschen des neuen Bundes in Christus Jesus kann nichts von der Liebe Gottes trennen (Rö. 8). Denn Gott hat uns gegenüber einen neuen Bund im Blut des Sohnes (Lk. 22,20) geschlossen. Durch diesen Bund tragen wir den Namen Gottes und den Namen seines Sohnes Jesus Christus. Wir nennen uns Christen und möchten den Namen Gottes durch unseren Lebenswandel ehren. Schenke Gott Gnade dazu, **damit der Name unseres Herrn Jesus in uns und durch uns verherrlicht werde**. Amen.